

## Neulich

Neulich an einer Bushaltestelle der Linie 245. Zwei Kinder, oder waren es schon Jugendliche? Ihrem Aussehen nach habe ich sie auf neun oder zehn geschätzt. Und ihrem Verhalten nach? Sie hatten Glimmstängel zwischen ihren Fingern. Sie gab ihm Feuer. Beide rauchten. Ich dachte an die Zeit, in der ich selbst rauchte und daran, dass ich mich tierisch geschämt hatte, als ich von meinem Lehrer erwischt wurde. Und so ging ich zu ihnen und sagte mit provozierender Tonlage: „Warum habt ihr Zigaretten angesteckt? Ihr pafft doch bestimmt eh nur und meint ihr seid cool.“

Der Junge sah mir tief in die Augen, etwas ungläubig, weil ein Fremder es wagte, ihn anzusprechen. Das war er nicht gewohnt. Er tat ein paar kräftige Züge, ohne mit den Wimpern zu zucken, er atmete den beißenden Qualm tief ein und erwiderte: „Und? Was sagst du jetzt?“ Die kleine trat näher hinzu, als wollte sie ihren Kameraden gegen einen Feind bestärken. Ich blickte ihn erschrocken an und drehte mich weg. Woher er das Geld für die Zigaretten hatte, wagte ich nicht mehr zu fragen.

## Politik

„In diesem Flugblatt hier steht dasselbe, was mein Alter immer sagt. Wir Jugendlichen sollen uns mehr für Politik interessieren und sobald wie möglich aktiv werden und uns für unsere Wünsche und Ziele stark machen und so...“

„Politik? Interessiert mich nicht. Die alten Säcke machen doch eh, was sie wollen. Wer würde uns denn schon zuhören? Da kann ich auch noch drüber nachdenken, wenn ich 50 bin.“

„Eben. Das sag ich auch immer.“

## Gefährlich

Lehrer: Was haltet ihr davon, dass die USA den Irak angreifen wollen?

Schüler: Ich hab davon gehört. Krieg ist ja eigentlich ´ne schlimme Sache. Aber...

Lehrer: Aber was?

Schüler: Naja, Irak, das ist doch das Land, aus dem die Terroristen kommen. Die sind gefährlich, sagt mein Vater. Dann ist das wohl nötig.

## Langeweile

Die beiden Brüder liefen den Schulweg entlang gemeinsam nach Hause. „Langweilig war´s heute, wie immer. Deshalb werd ich auch Berufssoldat und geh ins Ausland.“ „Weshalb?“ fragte der jüngere, „weil es dir in der Schule so langweilig ist?“ „Weil hier alles langweilig ist“, erwiderte der Kriegsheld in spe. „Nichts passiert hier. Und Krieg oder so was gibt´s hier eh nie mehr. Und ich will irgendwas machen, das so ist, wovon Opa immer erzählt.“ „Aber Opa sagt doch immer, dass so viel Blut geflossen ist und er so viele

Tote gesehen hat.“ „Du Dummkopf. Das sagt er doch nur, um dich zu erschrecken. Wenn Blut fließt, dann doch immer nur das vom Feind.“ „Ach so!“ „Auf jeden Fall hat er was zu erzählen. Ich will später meine Enkelkinder nicht so langweilen, wie es mein Lehrer heute mit mir gemacht hat.“

### **Reflexion**

Rainer Kunzes „Die wunderbaren Jahre“ trifft mit spitzen Pointen die Probleme der Jugend in der DDR. Da ich nicht in der DDR lebte, hatte ich nach Problemen zu suchen, die Jugendliche heute in unserem Land betreffen. Kunze schreibt aus gewisser Distanz über seine Themen, obwohl er recht häufig aus der Ich-Perspektive erzählt. Dementsprechend wollte ich meine Texte auf Beobachtungen stützen oder auf meine Vorstellung darüber, wie einige Jugendliche heute vielleicht denken. Die DDR-Jugend hatte noch Feinde, entweder in den Imperialisten oder in denjenigen, die sie gegen Imperialisten aufhetzten. Heute scheint sich eine gewaltige Gleichgültigkeit breit gemacht zu haben. Darüber wollte ich schreiben. Ich habe versucht, die Alltagssprache Kunzes, wenn nicht zu kopieren, so doch als Vorlage zu nutzen. Durch diesen Sprachstil überwindet Kunze die oben genannte Distanz wieder und lässt die Figuren näher und realer erscheinen.

Das Schreiben eines einzelnen, längeren Textes schien mir in Anlehnung an Kunze ungeeignet. Daher entschloss ich mich, drei oder vier kürzere Texte zu verfassen. Ich hatte längere Zeit eine echte Schreibblockade, befürchtete, meine Texte würden nicht schockierend genug werden. Doch erkannte ich schließlich, dass die Probleme der heutigen Jugendlichen, die größtenteils in der Bundesrepublik ohne Armut und Hunger leben, Krieg tatsächlich nicht unmittelbar befürchten müssen und auch eine Revolte oder Revolution noch einige Jahre auf sich warten lassen können, auf einer unterschwelligeren Ebene bestehen.

Zunächst hatte ich mir die Flugblätter 1-5 als Muster ausgesucht, habe mich dann jedoch entschieden, aus Angst, mein Flugblatt könnte zu aufgesetzt wirken, ein fiktives Flugblatt als Ausgangssituation für zumindest einen Text (Politik) in den Raum zu stellen. „Neulich“ beruht zum Teil auf der Beobachtung, dass viele Kinder / Jugendliche schon extrem früh zu rauchen beginnen. Aus meinem Gefühl heraus liegt ein Unterschied zwischen ihren Gründen, zu rauchen, und jenen vor noch gut zehn Jahren. Diesen Unterschied kann ich jedoch nicht genauer bestimmen.

„Gefährlich“ und „Langeweile“ schließen an das Thema an, dass viele Kinder / Jugendliche über kein Gespür für ernste Probleme wie z.B. Krieg verfügen, dass daran die Eltern aber eine enorme Mitschuld tragen.

Letztendlich kommt die heutige Jugend in meinen Texten nicht sonderlich gut davon, sie wirkt borniert, naiv und dumm; ich muss jedoch gestehen, dass mein Bild von ihr momentan wirklich nicht optimistisch gezeichnet ist, ich dennoch denke, dass man ihr helfen kann, ihr Potenzial zu entdecken und zu entfalten und somit ihr Leben nützlich gestalten zu können.